

# TÄTIGKEITSBERICHT



# INHALT



## EIGENPROJEKTE

Seite 4

## PROJEKTFÖRDERUNGEN

Seite 26



## VERANSTALTUNGEN & PUBLIKATIONEN

Seite 36

## STIFTUNGSORGANE & MITARBEITER:INNEN

Seite 42



## JAHRESRÜCKBLICK

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde der Natur,

seit Ende des Jahres 2021 bekleide ich als Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität des Landes Rheinland-Pfalz den Vorstandsvorsitz der SNU. Ich habe diese Aufgabe mit großer Freude übernommen! Insbesondere der Naturschutz liegt mir sehr am Herzen. Gerne möchte ich mit Ihnen auf das Jahr 2021 zurückblicken.

Im Jahr 2021 konnte die SNU zwei langjährige Großprojekte erfolgreich abschließen: Bei der „Wiederansiedlung von Luchsen im Biosphärenreservat Pfälzerwald“ (➤ Seite 8) wurden 20 Luchse in den Pfälzerwald umgesiedelt. Nach den ersten fünf Jahren konnten bereits mindestens 18 Jungtiere im Pfälzerwald bzw. den Nordvogesen nachgewiesen werden. Der Aufwand für die Projektumsetzung und die intensive Beteiligung aller involvierten Landnutzer:innen war immens – und hat sich sehr gelohnt.

Nach sieben Jahren Laufzeit endete 2021 auch das EU LIFE-Naturschutzprojekt „Hangmoore im Hochwald“ (➤ Seite 6), dessen Flächen im 2015 gegründeten Nationalpark „Hunsrück-Hochwald“ liegen. Es handelt sich um ehemalige Nassstandorte, die im Laufe der letzten drei Jahrhunderte durch systematische Entwässerung stark verändert und für die Forstwirtschaft nutzbar gemacht wurden. Während der Projektlaufzeit konnten Fichten auf 136 Hektar

entnommen und 200 Grabenstau händisch gebaut werden. Aktivitäten in Dimensionen, die nur durch gelungene Kooperationen und Partnerschaften möglich sind. Sie tragen nun dazu bei, das Wasser länger für die Ökosysteme verfügbar zu halten.

Auf Flächen, auf denen vorher oft nur noch inselartige Vorkommen der moortypischen Vegetation vorhanden waren, zeigen sich bereits positive Veränderungen. Nach der Entnahme von Fichten und der Unterbrechung des Drainagesystems breiten sich Moose, Binsen und Gräser aus und besiedeln wieder offene Bereiche.

Die Klima- und die Biodiversitätskrise zeigen, wie bedeutsam unsere Arbeit für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen ist. Wir bemerken eine wachsende Wertschätzung der Natur und die Erkenntnis wächst: Wir müssen etwas tun! Dies gilt es anzuerkennen und durch unsere Arbeit nach Kräften zu unterstützen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre des Tätigkeitsberichtes 2021!

**Ihre Katrin Eder**

Klimaschutzministerin  
Vorstandsvorsitzende der SNU





## EIGENPROJEKTE



### EU LIFE HANGMOORE IM HOCHWALD

Seite 6

### EU LIFE WIEDERANSIEDLUNG VON LUCHSEN IM PFÄLZERWALD

Seite 8

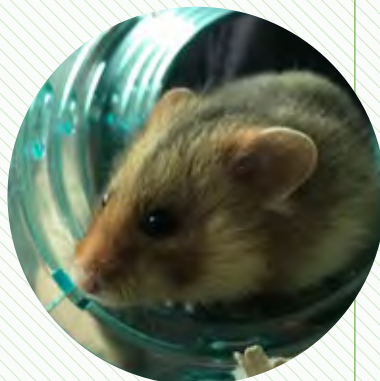


### NATURSCHUTZGROSSPROJEKT BÄNDER DES LEBENS - BIOTOP- VERBUND IM HUNSRÜCK

Seite 10

### BUNDESPROGRAMM BIOLOGISCHE VIelfALT FELDHAMSTERLAND

Seite 12



### INTERREG-CRICETUS Seite 14



**ARTENSCHUTZPROJEKT  
WIESENKNOPF-  
AMEISENBLÄULINGE**

Seite 16



**JUNGE RIESEN – NACHZUCHT  
ALTER BAUMRIESEN**

Seite 18

**ARTENFINDER  
RHEINLAND-PFALZ**

Seite 20



**WANDERSCHÄFEREI IM  
LANDKREIS COCHEM-ZELL**

Seite 22

**WÖLFE IN RHEINLAND-PFALZ  
– PRÄVENTION UND  
SCHADENSAUSGLEICH**

Seite 24





▲ Torfmoosausbreitung nach Grabenverschluss | © M. Mays



▲ Flächige Wasserverrieselung durch Wegerückbau | © SNU

▲ Anhebung des Wasserspiegels durch Stau des Wegebegleitgrabens | © SNU

## EU LIFE HANGMOORE IM HOCHWALD

Am 31.12.2021 endete nach sieben Jahren Laufzeit das EU LIFE-Naturschutzprojekt „Hangmoore im Hochwald“, dessen Flächen gänzlich im 2015 begründeten Nationalpark Hunsrück-Hochwald liegen. Am Südhang des Erbeskopfes befindet sich ein im Hunsrück einzigartiges, zusammenhängendes System von sogenannten „Hangbrüchern“. Dabei handelt es sich um ehemalige Nassstandorte, die im Laufe der letzten drei Jahrhunderte durch systematische Entwässerung stark verändert und für die Forstwirtschaft nutzbar gemacht wurden. Im Rahmen des Projektes wurden diese wertvollen und stark gefährdeten FFH-Lebensräume durch gezielte Maßnahmen wiederhergestellt bzw. sollen sich dadurch wieder entwickeln. Typische Arten der Moore können sich erholen und wieder ausbreiten. Durch die Maßnahmen kann Niederschlagswasser wieder länger und nachhaltiger im Gebiet gehalten werden, auch der Abbau des kohlenstoffhaltigen Torfs und damit die Freisetzung von CO<sub>2</sub> wird gestoppt (Klimaschutz). Dabei wurden die Quell- und Hangmoore in einen Zustand versetzt, aus dem sie sich langfristig selbst erhalten und entsprechend dem Grundsatz des Prozessschutzes, der im Nationalpark auf einem Großteil der Flächen Anwendung findet, sich selbst überlassen werden können. Dadurch werden die charaktergebenden Brücher des Nationalparks für die Zukunft gesichert. Der hohe Schutzstatus ermöglicht dabei einen dauerhaften Erhalt der besonderen Lebensräume und seiner speziell an die dortigen Bedingungen angepassten Pflanzen- und Tierarten.

Die Projektumsetzung erfolgte durch die SNU in enger Partnerschaft mit dem Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald (NLPA), dem Bergwaldprojekt e.V. (BWP) und Landesforsten Rheinland-Pfalz (LF RLP). Die Projektkosten wurden zu 50 Prozent über das EU-Förderprogramm LIFE finanziert. Die andere Hälfte wurde von den Projektpartnern getragen mit finanzieller Unterstützung vom NABU Rheinland-Pfalz und der Naturschutzabteilung des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (MKUEM).





## Fichtenentnahme auf 136 Hektar

Nach einer Aufnahme des Ist-Zustandes der Vegetation und bestimmter Tierarten wie Libellen sowie einer umfassenden Planungsphase begann 2016 die Umsetzung zielgerichteter Maßnahmen. Dazu gehörte die Entfernung standortfremder Bestockung, insbesondere Fichten. Auf rund 136 Hektar wurden diese entnommen und somit einer natürlichen Biotopentwicklung wieder mehr Raum gegeben.

## 200 Grabenstaue händisch gebaut

Darüber hinaus konnten unter großem Einsatz umfangreiche Maßnahmen zur Wiedervernässung durchgeführt werden. Bis zum Projektabschluss Ende 2021 wurden auf den entfichteten Flächen 214 Grabenstaue insbesondere durch freiwillige Helfer:innen des Bergwaldprojektes und des International Workcamps händisch errichtet, um den Abfluss des Wassers in den Entwässerungsgräben zu verhindern. Zusätzlich wurden 1.451 Staue mithilfe eines Moorbaggars angelegt. Durch diese Staumaßnahmen konnte das Entwässerungssystem entscheidend zurückgebaut bzw. unterbrochen werden, sodass auf etwa 110 Hektaren ein Vernässungseffekt eingetreten ist.

Neben dem subjektiven Erleben im Moor durch ein verändertes Erscheinungsbild zeigen dies auch wissenschaftliche Untersuchungen, die maßnahmenbegleitend durchgeführt worden sind. So wurde beispielsweise von Prof. Dr. Julian Zemke von der Universität Koblenz-Landau nachgewiesen, dass der direkte Abfluss bei Starkregenereignissen um bis zu 80 Prozent zurückgegangen ist. Gleichzeitig spendeten die Gebiete in den trockenen Sommerhalbjahren wieder mehr Wasser als durch Niederschläge gefallen ist. Dies spricht für die reaktivierte Wasserspeicherfähigkeit der Moore.

## Weniger Wege - mehr Moor

Einen entscheidenden Beitrag zur erhöhten Wasserführung der Moorkörper lieferten auch die umfangreichen Maßnahmen an den Wegesystemen, die den unterhalb der Wege liegenden Moorbereichen nahezu vollständig die Wasserzufuhr abgeschnitten haben.

Im Rahmen des Projektes konnten insgesamt 2.791 Meter Weg komplett zurückgebaut, 2.280 Meter stillgelegt und auf rund 2.000 Metern der Wasserhaushalt durch Maßnahmen an den Wegen (23 Furten und/oder Rigoletten) wiederhergestellt werden. Des Weiteren wurde ein Pilotprojekt zum Rückbau eines pechbelasteten Teerweges im Nationalpark über Ersatzzahlungsgelder auf 350 Metern Länge initiiert (➤ Seite 35).

Neben den konkreten Maßnahmen zur Entwicklung der Flächen wurde auch viel Öffentlichkeitsarbeit betrieben – unter anderem wurden zwei neue Rundwege angelegt (➤ Seite 37).

## Ziel in Sicht

Ein wiederholtes Monitoring der Vegetation und bestimmter Tierarten im letzten Projektjahr 2021 diente der Erfolgskontrolle und Dokumentation und bestätigte erste Erfolge. Positive Veränderungen zeigen sich bereits auf Flächen, wo vorher oft nur noch inselartige Vorkommen der moortypischen Vegetation vorhanden war. Nach der Entnahme von Fichten und der Unterbrechung des Drainagesystems kann nun beobachtet werden, wie sich Moose, Binsen und Gräser ausbreiten und offene Bereiche wiederbesiedeln. Durch die Vernässungsmaßnahmen sind neue Feuchtbereiche und Kleinstgewässer entstanden, die für die Ansiedlung und Etablierung von Libellen von Bedeutung sind.

Getreu dem Nationalpark-Motto „Natur Natur sein lassen“ wird es nach Projektende keine weiteren vegetationslenkenden Eingriffe mehr geben. So werden offene und bewaldete Bereiche in einem eng verzahnten Mosaik entstehen. Auch nach Projektende werden Wissenschaftler:innen die anhaltenden Effekte der Maßnahmen dokumentieren und damit auch Bewertungsgrundlagen für künftige Maßnahmen schaffen. ●

---

**Name des Projekts:** LIFE13 NAT/DE/000406 Wiederherstellung & Erhalt von Hang- und Zwischenmooren im Hochwald (Hunsrück)

**Laufzeit:** 01.01.2015 bis 31.12.2021

**Drittmittelgeber:** EU LIFE, NLPA, LF RLP, BWP, MKUEM, NABU RLP

**Finanzierungssumme:** rund 2 Millionen €

**Projektmitarbeiter:innen:** Jan Hoffmann, Nicole Fournier



## EU LIFE WIEDERANSIEDLUNG VON LUCHSEN IM PFÄLZERWALD

Mit Hilfe des Förderprogramms LIFE der Europäischen Union führte die SNU zusammen mit ihren Projektpartnern das Wiederansiedlungsprojekt im Pfälzerwald durch. Das im September 2021 beendete Projekt beinhaltete unter anderem die Umsiedlung von 20 wildlebenden Luchsen (*Lynx lynx carpathicus*) aus der Schweiz und der Slowakei.

### Öffentlichkeits- und Akzeptanzarbeit

Der direkte Austausch mit den Menschen in der Region war während der ganzen Projektlaufzeit ein wichtiges Anliegen. Verschiedenste Materialien wurden erstellt, die Informationen rund um das Thema Luchs bieten. Durch die Einbindung lokaler Institutionen und Schulen sowie die Bereitstellung von Umweltbildungsmaterialien wurden Multiplikatoren geschult, die eine zusätzliche Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Projektziele bewirken.

Im Rahmen des sogenannten deutsch-französischen "Luchs-Parlaments" kamen Vertreter:innen aller am Thema Luchs beteiligten Interessensgruppen sowie von Behörden, Kommunen und Institutionen aus der Region zusammen. Neben den Aspekten Jagd und Tierhaltung wurden auch viele andere Themenfelder wie Naturschutz, Forst, Straßenbau, Tierschutz und Tourismus angesprochen. Gemeinsam wurde über zu erwartende oder befürchtete Auswirkungen der Wiederansiedlung diskutiert, die sinnvolle Gestaltung von Herdenschutz und Kompensationsmaßnahmen erörtert und möglicher Forschungsbedarf ermittelt. Die offene und direkte Kommunikation hat dazu beigetragen, eine Vertrauensbasis zwischen allen Beteiligten aufzubauen und die Akzeptanz für den Luchs und das Wiederansiedlungsprojekt zu stärken.

### Umsiedlungen aus der Schweiz und der Slowakei

Bei den Wiederansiedlungen von Juli 2016 bis März 2020 wurden insgesamt 20 Luchse (zwölf Weibchen,



▲ Luchsmännchen Lucky in seinem Revier / März 2018 | © SNU

acht Männchen) in der Schweiz bzw. in der Slowakei eingefangen und mit Hilfe der Partner:innen und Behörden der Herkunftsländer umgesiedelt.

Alle freigelassenen Luchse wurden mit GPS/GSM-Telemetriehalsbändern (Betriebszeit 1 bis 2 Jahre), welche mit einer mechanischen Sollbruchstelle versehen sind, ausgestattet. Die Sendehalsbänder ermöglichten, das räumliche Verhalten, Beutespektrum und den Verlauf des Wiederansiedlungsprozesses zu verfolgen. Ein genetisches Monitoring wurde durchgeführt, um einen Stammbaum zu erstellen und die Entwicklung der genetischen Vielfalt innerhalb der neuen Teilpopulation langfristig bewerten zu können.

Bereits im ersten Jahr nach Beginn der Umsiedlungen (2017) wurde ein erster Wurf mit zwei Jungtieren dokumentiert. Insgesamt wurden in den ersten fünf Jahren mindestens 18 Jungtiere im Pfälzerwald bzw. den Nordvogesen nachgewiesen. Bis dato gab es vier dokumentierte Verluste von umgesiedelten Luchsen durch (Verkehrs-)Unfälle. In den Vogesen wurde ein im Pfälzerwald 2019 geborenes Jungtier 2021 tot aufgefunden (Ursache unbekannt).

### Anpassungsfähigkeit und Verbreitung

Große Teile des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats und weit darüber hinaus wurden von Luchsen



erkundet. Ein Männchen (Arcos) wanderte in die Hochvogesen und legte dabei in einem Monat eine Strecke von ca. 350 Kilometer zurück. Ein anderes Männchen (Cyril) überquerte den Rhein. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die regelmäßige Nutzung der Wildbrücken im Pfälzerwald (A6 und B10). Auch der Bereich der Zaberner Steige, die schmalste Stelle der Vogesen an der eine Autobahn, eine TGV-Bahntrasse und der Rhein-Marne-Kanal den Wald durchkreuzen, wurde inzwischen von fünf Luchsen erfolgreich gequert, darunter auch das Luchsweibchen Lycka, das eine kurze Stippvisite in die Zentralvogesen unternahm. Dies zeigt die mögliche Vernetzung des Luchsvorkommens im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat mit Tieren in den Zentralvogesen und im Weiteren mit dem Luchsvorkommen im Jura auf.

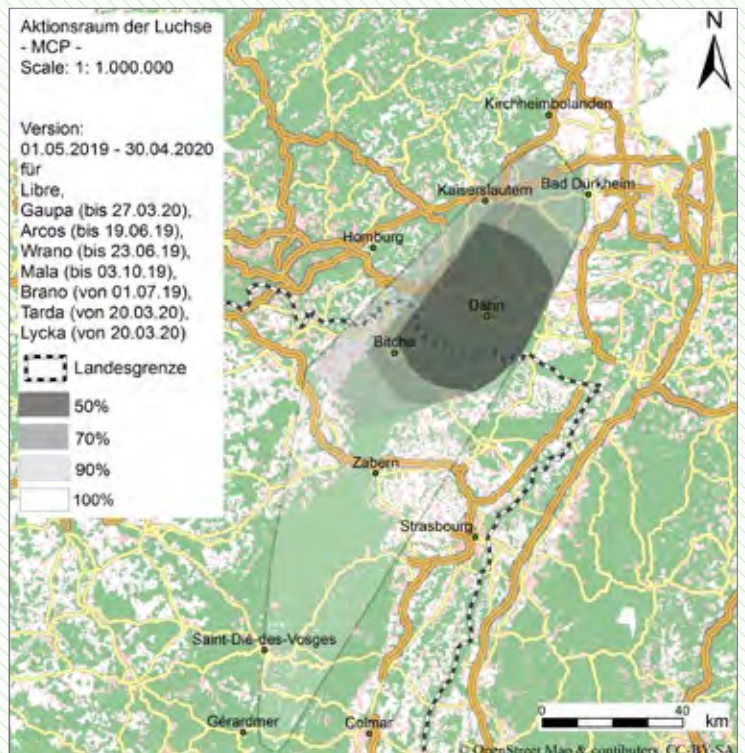
### Rehwild ist Hauptbeute

Eine zufällige, unsystematische Suche nach erlegten Tieren wurde mit Hilfe der gesammelten GPS-Daten durchgeführt. Von den 205 registrierten gerissenen Wildtieren war die Hauptbeute des Luchses Rehwild (82 Prozent), gefolgt von Rotwild (7 Prozent) und Fuchs (6 Prozent). Mufflon (2 Prozent), Marder, Hase und Wildschwein (je 1 %) wurden ebenfalls erlegt. Kleinere Beutetiere können mit dieser Methode nicht erfasst werden.

Innerhalb von gut fünf Jahren wurden elf Angriffe auf Nutztiere festgestellt. Die Tierhalter wurden für die Verluste zu 100 Prozent entschädigt. Präventionsmaßnahmen wie die Elektrifizierung von Zäunen wurden bezahlt und die Tierhalter, die diese Maßnahmen durchführten, wurden vor Ort von den Mitarbeiter:innen des Projektes und von Freiwilligen vom „Helfernetzwerk Luchs“ des Vereins Luchsprojekt Pfälzerwald / Vosges du Nord unterstützt.

### Pfälzer Luchsvorkommen trägt zum Erhalt bei

Das Hauptziel, einen neuen Populationskern im Pfälzerwald zu initiieren, wurde erreicht. Große Teile des Pfälzerwaldes sind von Luchsen besiedelt worden, ebenso finden sich Reviere in den Nordvogesen und sogar in den Südvogesen. Auch im Norden und Westen des Pfälzerwaldes wurden



▲ Kombiniertes Aktionsradius von acht GPS-besenderten Luchsen aus dem Pfälzerwald, dargestellt als MCP (minimum convex polygon) für das Monitoringjahr 2019/2020 | © SNU

erste Reviere etabliert. Nun bietet das Luchsvorkommen im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat einen weiteren Anknüpfungspunkt für migrierende Luchse aus allen geographischen Richtungen. Das Pfälzer Luchsvorkommen trägt so zum Schutz und Erhalt einer Art bei, die in Europa nur noch in wenigen isolierten Gebieten vorkommt.

Der neu gegründete Luchs-Kern ist noch klein. Der langfristige Erfolg der Wiederansiedlung hängt davon ab, dass weitere Nachkommen, vor allem weibliche, geboren werden und möglichst viele der umgesiedelten Luchse sich langfristig an der Reproduktion beteiligen, um die genetische Vielfalt zu erhalten.

**Mit dem Ende des LIFE Luchs Projektes ist nun das im Jahr 2021 gegründete »Koordinationszentrum Luchs und Wolf« [KLUWO](#) die zentrale Anlaufstelle für Fragen zum Luchs. ●**

**Name des Projekts:** EU LIFE Luchs Pfälzerwald

**Laufzeit:** 01.01.2015 bis 30.09.2021

**Drittmittelgeber:** EU-Kommission (50 %), MKUEM, Deutsche Wildtier Stiftung, NABU RLP, BUND RLP, HIT-Umweltstiftung

**Finanzierungssumme:** 2,75 Millionen €

**Projektmitarbeiter:innen:** Sylvia Idelberger, Judith Ohm, Michael Back

## NATURSCHUTZGROSSPROJEKT »BÄNDER DES LEBENS IM HUNSRÜCK«

Das Bundesförderprogramm „chance.natur“ sichert mit dem Instrument der Naturschutzgroßprojekte schutzwürdige Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Die Naturschutzgroßprojekte sind unterteilt in eine Planungsphase (Projekt 1) und eine Umsetzungsphase (Projekt 2), die getrennt beantragt und gefördert werden.

Im Naturschutzgroßprojekt „Bänder des Lebens im Hunsrück“ wurde die Planungsphase in Trägerschaft der Kreise Birkenfeld, Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich gemeinsam mit der SNU mit einer Förderung durch Bundes- und Landesmittel erfolgreich umgesetzt.

### Planungsraum über verschiedene Landschaftstypen

Der Planungsraum umfasste sehr unterschiedliche Landschaftsräume. Von den kühlfeuchten Höhen des Hunsrücks mit seinen Brüchern und Mooren innerhalb der ausgedehnten Wälder reicht er über die vorgelagerten Nass- und Feuchtwiesen der Quellmulden und inselhaft erhaltenen Magerwiesen zu den größeren Bachtälern mit ihren ehemaligen Niederwäldern, die zu den Flusstälern von Mosel und Nahe vermitteln. Die warm-trockenen Flusslandschaften kennzeichnen Felsen und Trockenrasen.

Umfangreiche Kartierungen wiesen eine gravierende Artenerosion in der Kulturlandschaft nach. Das Rheinische Haselhuhn wurde intensiv gesucht, konnte aber nicht mehr nachgewiesen werden. In den Feuchtwiesen zeigte sich, dass Braunkehlchen, Bekassine und Wiesenpieper meist nur noch Durchzügler sind. Falterarten wie Skabiosen-Scheckenfalter und Silberfleck-Perlmutterfalter gelten als ausgestorben. Randring-Perlmutterfalter und Dukaten-Feuerfalter kommen nur in einem Teilgebiet und in sehr geringer Individuenzahl vor.

Bei den Pflanzen findet sich die Arnika noch in wenigen Restvorkommen, die Schwarze Teufelskrallen steht in vielen Flächen kurz vor dem Verschwinden. Wenig

auffällige Arten wie die Weißzunge, eine Orchidee, und das Katzenpfötchen sind höchstwahrscheinlich bereits ausgestorben.

### Pflege- und Entwicklungsplan fertiggestellt

Das Aussterberisiko der Arten feucht-kühler Standorte, insbesondere der Quellmulden und Moore wurde bestätigt. Hier führt der Verlust der Lebensraumqualität zu einer kritischen Bestandsreduzierung vieler Habitatspezialisten.

Mit der Fertigstellung des Pflege- und Entwicklungsplanes mit Handlungsoptionen für eine Fläche von 15.000 Hektar wird die Planungsphase zum 31.03.2022 abgeschlossen. Auf Basis dieser Planungen sollen nun Maßnahmen zum Erhalt der Lebensräume und der vorkommenden Arten umgesetzt werden. ●

**Name des Projekts:** Naturschutzgroßprojekt

Bänder des Lebens im Hunsrück

**Laufzeit:** Oktober 2017 bis März 2022 (Phase I)

**Drittmittelgeber:** chance.natur – Bundesförderung Naturschutz, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Bundesamt für Naturschutz, MKUEM RLP, Aktion Grün – schützt unsere Natur

**Finanzierungssumme:** rund 2,6 Millionen €

**Projektmitarbeiterinnen:** Margret Scholtes, Nicole Fournier, Michaela Wichner

### Trägerkooperation:







▲ Quellmulde | © SNU

▲ Schlangenknoterich | © SNU



Arnika wiese | © SNU ▶

Großer Eisvogel | © SNU ▲





## EIGEN- PROJEKTE

▲ Informationsschild für Feldhamster-  
schutzmaßnahmen | © SNU

### BUNDESPROGRAMM BIOLOGISCHE VIelfALT »FELDHAMSTERLAND«

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) war einst eine weit verbreitete Art der Ackerflur, die als Ernteschädling bekämpft wurde. Noch bis in die 1980er Jahre gab es für jedes Feldhamsterfell eine Prämie. Heute ist der Feldhamster eine der am stärksten bedrohten Säugetierarten Deutschlands. Seit Juli 2020 wird der Nager in der Internationalen Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation (IUCN) als „critically endangered“, also als „vom Aussterben bedroht“, eingestuft. Forschende gehen davon aus, dass die Art bis 2050 weltweit ausgestorben ist, wenn nicht mehr für sie getan wird.

#### Vorkommen erfassen und Lebensraum aufwerten

Das Projekt Feldhamsterland hat zum Ziel, Feldhamstervorkommen zu erfassen und in den identifizierten Vorkommensgebieten mit Schutzmaßnahmen den Le-

bensraum der Tiere nachhaltig aufzuwerten. Langfristig soll der Erhaltungszustand der Art verbessert werden. Hierfür arbeiten die Regionalkoordinator:innen der beteiligten Bundesländer Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Rheinland-Pfalz eng mit Landwirt:innen, Behörden und Ehrenamtlichen zusammen. Das Projekt wird zu 74 Prozent vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert.

In Rheinland-Pfalz waren Feldhamster vor allem in Rheinhessen weit verbreitet. Heute kommen die Tiere nur noch auf wenigen landwirtschaftlichen Flächen vor. In 2021 konnten im Projekt durch die Erhebungen der Feldhamsterbaue auf ca. 700 Hektar neben den bekannten Vorkommen weitere kleine Feldhamster-

populationen in Rheinland-Pfalz dokumentiert werden. Wo es möglich war, wurden Haarproben zur Bestimmung der verbliebenen genetischen Vielfalt gesammelt. An den Kartierungen in Mainz und Umgebung nahmen 29 Honorarkräfte und drei Ehrenamtliche teil.

Um die Tiere zu schützen, finden in Kooperation mit den Flächenbewirtschafter:innen Feldhamster-Schutzmaßnahmen wie die Anlage von Luzerne- oder Ernteverzichtstreifen statt. Bei Letzterem verzichten Landwirt:innen auf die Ernte im Sommer. Das Getreide bleibt bis Mitte September stehen, sodass die Feldhamster nach der Ernte weiterhin Deckung haben und Wintervorräte anlegen können. Eine besonders geeignete Maßnahme sind unterschiedliche Kulturen, die nebeneinander in Streifen angelegt werden. Zum Beispiel Blüh-, Luzerne- und Ernteverzichtstreifen, die eine Fläche von insg. 18 Metern bilden (eine sog. Lebensraumparzelle). Informationsschilder an vielen Maßnahmenflächen klären Passant:innen über den Zweck der Schutzmaßnahme auf.

Insgesamt wurden in 2021 mit 22 Landwirt:innen 194 Maßnahmen auf 153 Hektar Fläche in Rheinland-Pfalz umgesetzt. Die meisten Schutzmaßnahmen befinden sich im Stadtgebiet Mainz. Hier ist die größte bekannte Feldhamsterpopulation in Rheinland-Pfalz.

### Hamsteraufzucht im Zoo

Wie die Auswertungen der erhobenen genetischen Proben aus dem letzten Jahr zeigen, reichen die Schutzmaßnahmen jedoch nicht aus, um den Erhaltungszustand der Populationen zu verbessern. Die Analysen deuten auf voranschreitende Inzucht der Populationen hin. Aufgrund dessen wurden nach Absprache mit den zuständigen Behörden durch die SNU im Sommer 2021 fünf junge Feldhamster aus der größten Population entnommen und in die Zuchtstation Heidelberger Zoo verbracht. Ein Weibchen stellte sich als tragend heraus. Somit befinden sich derzeit zwölf Feldhamster aus Rheinland-Pfalz in der Zuchtstation. Die Regionalkoordinatorinnen unterstützen darüber hinaus das Land bei der Erarbeitung und Umsetzung einer fortführenden Feldhamsterschutzstrategie für Rheinland-Pfalz.



### Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Ein weiteres Ziel des Feldhamsterland-Projektes ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Feldhamster als Schirmart für den Schutz der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft. In diesem Zuge fand unter anderem am 10. Juli 2021 im Rahmen des Tags der Artenvielfalt eine Exkursion zu einer Feldhamsterschutzmaßnahme statt. Neben Interessierten aus der Öffentlichkeit nahmen auch Behördenvertreter:innen teil. Auch in den Medien wurde über die Notwendigkeit des Feldhamsterschutzes berichtet. Beispielsweise sendete der Südwestdeutsche Rundfunk Rheinland-Pfalz (SWR RP) im September gleich zwei Beiträge zum Feldhamsterschutz in Rheinland-Pfalz.

Darüber hinaus boten die Regionalkoordinatorinnen zur Förderung des Ehrenamtes im Jahr 2021 das erste Mal die Ausbildung zum/zur Feldhamsterbotschafter:in an. In drei Theorie- und vier Praxismodulen werden die Teilnehmer:innen zur Lebensweise der Feldhamster und der Erhebung von Feldhamsterbauen geschult. An dem Programm nahmen insgesamt sechs Interessierte teil. Die Ausbildung wird in 2022 erneut angeboten. ●

**Name des Projekts:** Feldhamsterland – Landwirtschaft und Ehrenamt arbeiten gemeinsam für eine Zukunft des bedrohten Feldhamsters

**Laufzeit:** 01.03.2018 bis 31.06.2023

**Drittmittelgeber:** Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums aus dem Förderprogramm „Biologische Vielfalt“

**Finanzierungssumme:** 1,5 Millionen €

**Projektmitarbeiter:innen:** Malika Gottstein, Janina Langner, Antonia Schraml, Katharina Thews



## INTERREG-PROJEKT CRICETUS

Als Bewohner von Offenlandschaften war der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) früher in großen Teilen Eurasiens weit verbreitet (siehe auch Bericht zum Projekt Feldhamsterland). Durch veränderte landwirtschaftliche Praktiken, Siedlungsdruck und Straßenbau geht die Zahl der Feldhamster in den letzten Jahrzehnten jedoch im gesamten Verbreitungsgebiet dramatisch zurück.

### Grenzüberschreitender Artenschutz

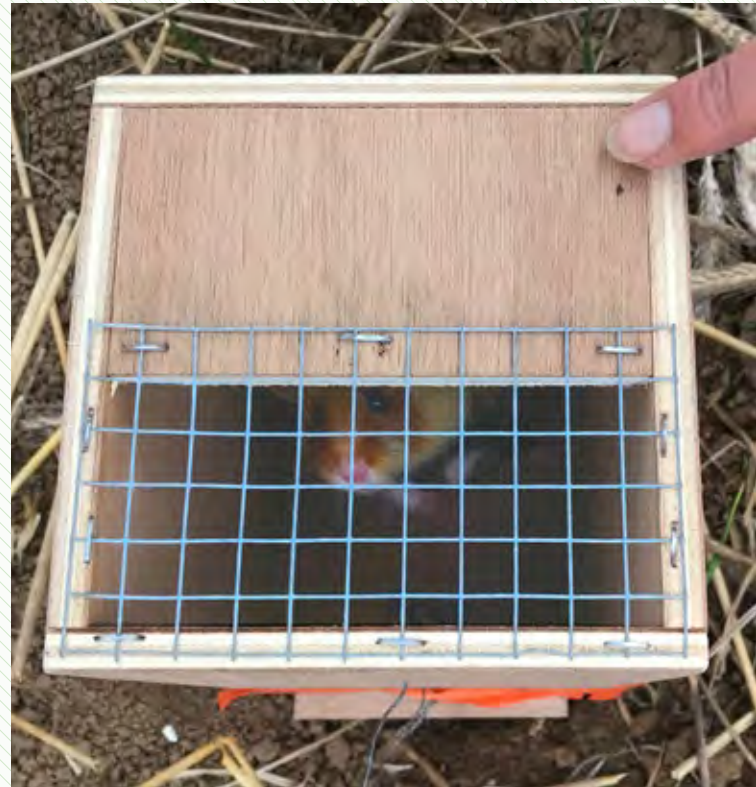
Tier- und Pflanzenarten halten sich nicht an Landesgrenzen, doch Maßnahmen für den Artenschutz sind oft an nationale Strukturen gebunden. Das Interreg-Projekt CRICETUS tritt seit Anfang 2021 für den Schutz des Feldhamsters und der Biodiversität in den Agrarlandschaften des Oberrheins auf deutscher und französischer Seite ein. Durch die Kooperation von For-

schenden, Landwirt:innen, Behörden und Institutionen in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und dem Elsass werden Kenntnisse über die Ökologie des Feldhamsters, die Bewirtschaftung seines Lebensraumes und dessen Erhaltung ausgetauscht und gebündelt. Der Zustand wildlebender Populationen wird geprüft, Bedrohungen identifiziert und Lösungen für die Erhaltung im Oberrheingebiet erarbeitet. Der Feldhamster fungiert dabei als Schirmart, denn sein Schutz trägt auch zum Schutz anderer Offenlandarten bei.

Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer sind ein essentieller Bestandteil des Projektes. Bei Arbeitsgruppen-Treffen und Feldtagen im Elsass, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg konnten wir den Aufbau der Landwirtschaft und des Feldhamsterschutzes in den Regionen kennenlernen. Der Vergleich der vorhande-



▲ Teilnehmer:innen des Feldtages in Mannheim | © SNU



Feldhamster kurz vor der Auswilderung | © SNU ►

nen Strukturen und Vorgehensweisen in allen drei Regionen macht den Austausch besonders wertvoll.

### Drohnenflüge zur Bestandsaufnahme

Im Projektjahr 2021 konnten erste Drohnenflüge im Elsass zur Identifizierung von Feldhamsterbauen durchgeführt werden, um die mehr als 9.000 gewonnenen Bilder von einer eigens dafür trainierten Künstlichen Intelligenz (KI) auswerten zu lassen. Die überflogene Fläche war 96 Hektar groß und wurde im Anschluss von Menschen kartiert, um die Ergebnisse der KI zu überprüfen. Insgesamt erzielte die KI ein gutes Ergebnis, welches durch weitere Bilddaten sogar noch optimiert werden kann. Die Erfassung von Feldhamsterbauen aus der Luft mithilfe von Drohnen könnte langfristig die Kartierung durch Menschen ergänzen und die Suchräume erweitern. Weitere Versuche, auch mit speziell auf Feldhamster ausgerichteten Artenspürhunden, sind für das nächste Projektjahr vorgesehen.

### Erhaltungszucht und Auswilderung von Feldhamstern

Da die meisten Feldhamstervorkommen inzwischen nur noch aus wenigen Tieren bestehen und isoliert liegen, sind diese oft genetisch verarmt und durch Inzucht gefährdet. Während der Sommermonate 2021 wurden im Elsass Haar- und Kotproben der französischen Wildpopulationen gesammelt, um die aktuelle genetische Diversität untersuchen zu können. Durch das Einbringen weiterer Tiere kann die Vielfalt in von Inzucht betroffenen Populationen erhöht werden. Feldhamster werden dafür in spezialisierten Zuchtstationen, z. B. im Elsass und in Baden-Württemberg, vermehrt und anschließend auf geeigneten Flächen wiederangesiedelt. Um den Erfolg der Auswilderung von Zuchttieren und ihr Überleben in der Natur zu verbessern, wird gemeinsam mit den Feldhamsterzuchtstationen und weiteren Expert:innen ein optimiertes Zucht- und Wiederansiedlungsprotokoll entwickelt.

Im Herbst 2021 wurden 40 junge Feldhamster aus den französischen Zuchten im Elsass ausgewildert. Hierfür wurde eine Fläche von 4 ha vorbereitet, die den Jungtieren gute Bedingungen bietet: Streifen von Ackerwildkräutern und Getreide, das nur teilweise geerntet wird, sorgen für Schutz und Nahrung, ein Zaun hält in der Eingewöhnungsphase terrestrische Raubtiere wie Füchse fern. Die Feldhamster wurden in vorgegrabene Baue gesetzt und mit ausreichend Nahrung für die



▲ Feldhamster aus der Heidelberger Zuchtstation | © SNU

folgenden Tage versorgt. Durch die Auswilderung im September haben die jungen Feldhamster nur eine kurze Zeit ihres Lebens in einer Zuchtstation verbracht. Es wird vermutet, dass sie dadurch nach dem Winterschlaf bereits an das Leben in freier Wildbahn gewöhnt sind und direkt mit der Fortpflanzung beginnen. Ein wenig erprobter Ansatz, der im Rahmen des Projektes überprüft werden soll. Bisher wurden Feldhamster meist im Frühjahr ausgewildert, um sich direkt in den folgenden Monaten fortpflanzen zu können. Erste Kartierungen nach der Wiederansiedlung im Herbst lassen hoffen, dass die Jungtiere gut angekommen sind – mit Spannung wird nun die nächste Kartierung im Frühjahr 2022 erwartet. ●

---

**Name des Projekts:** CRICETUS - Schutz des Europäischen Hamsters und der Biodiversität in den Agrarlandschaften des Oberrheins

**Laufzeit:** 01.01.2021 bis 30.06.2023

**Drittmittelgeber:** Kofinanziert von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Programms Interreg Oberrhein

**Finanzierungssumme:** ca. 2,08 Millionen €

**Projektmitarbeiterinnen:** Malika Gottstein, Janina Langner



## ARTENSCHUTZPROJEKT WIESENKNOPF-AMEISENBLÄULINGE

### Gemeinschaft aus Tagfalter, Wirtspflanze und Ameise

Extensiv genutzte, artenreiche, wechselfeuchte Wiesen und Weiden werden immer seltener. Doch genau das sind die Lebensräume in denen der Helle und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius* und *M. nausithous*) vorkommen, da ihre Wirtspflanze – der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) – hauptsächlich auf solchen Flächen wächst.

Werden diese Wiesen und Weiden zu häufig, zu selten oder zu einem für die Bläulinge ungünstigen Zeitpunkt genutzt, gibt es keine Wiesenknopflüten, wenn die Schmetterlinge fliegen.

Das ist für die beiden Bläulingsarten extrem problematisch, da der Wiesenknopfnektar ihre Hauptnahrung darstellt, sie ihre Eier ausschließlich im Blütenkopf ablegen und ihre Raupen sich in den ersten Wochen nur von der Wiesenknopflüte ernähren. Auch die Paarung und Ruhezeiten finden an oder auf den Wiesenknopflüten statt.

Noch eingeschränkter sind die Ansprüche der beiden Schmetterlingsarten durch ihre zusätzliche Bindung an Ameisen. Neben dem Großen Wiesenknopf sind bestimmte Ameisen die zweite Wirtspflanze, die essentiell für das Überleben der Schmetterlinge ist. Nachdem die Raupe wenige Wochen in der Wiesenknopflüte gefressen hat, wird sie von der Rotgelben- oder der Trockenrasen-Knotenameise (*Myrmica rubra* und *M. scabrinodis*) eingesammelt, ins Ameisennest gebracht und kann hier überwintern, indem sie sich im geschützten Bau von der Ameisenbrut ernährt. Im Frühjahr verpuppt sie sich schließlich und der Falter verlässt nach dem Schlupf im Sommer das Ameisennest, um in die sehr kurze Phase als adulter Schmetterling zu starten.

Aufgrund dieser äußerst spezialisierten Lebensweise und dem Rückgang geeigneter Lebensräume sind die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge teils stark gefährdet.



▲ Zwei Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläulinge bei der Paarung | © SNU

▼ Artenreiche Wiese mit Großem Wiesenknopf | © SNU







Daher setzt die SNU in Vorkommensgebieten Schutzmaßnahmen für die Falter um, von denen auch viele weitere Tier- und Pflanzenarten profitieren.

### Vorkommen sichten und langfristig sichern

In Deutschland - unter anderem im nördlichen Rheinland-Pfalz - befinden sich noch europäische Schwerpunktorkommen der bedrohten Tagfalter. Um diese zu erhalten, hat die SNU Anfang 2020 mit der Umsetzung des Artenschutzprojektes Wiesenknopf-Ameisenbläulinge in den Landkreisen Ahrweiler, Altenkirchen, Neuwied und im Westerwaldkreis begonnen. Im Laufe des Projektes sollen aktuelle Vorkommen der beiden Schmetterlingsarten ausfindig gemacht, langfristig gesichert und ggf. durch aktive Wiederansiedlungen gestärkt werden. Dazu sind verschiedene Maßnahmen zur Wiederherrichtung von geeigneten Flächen, zur (Wieder-)Ansiedlung des Großen Wiesenknopfes und zur Etablierung oder Fortführung von bläulingsgerechter Bewirtschaftung vorgesehen. Im Fokus steht dabei die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, mit lokalen Naturschutzverbänden und weiteren Flächeneigentümer:innen und -nutzer:innen. Ebenso Teil des Projektes ist eine umfassende begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

### Pflanzung von mehr als 400 Wiesenknöpfen

Die Erfolge des ersten Projektjahres konnten in 2021 fortgeführt und sogar noch erweitert werden. Durch die Bereitschaft und Unterstützung der Landwirtschaft und weiterer Flächennutzer:innen konnten bereits mehr als 45 Hektar Wiesen und Weiden von 22 verschiedenen Eigentümer:innen und Nutzer:innen für die Bläulinge bewirtschaftet werden. Flächen, die noch nicht für die Schmetterlinge geeignet waren, wurden durch die Anpflanzung von insgesamt mehr als 400 Wiesenknopf-Pflanzen und durch eine Entbuschung aufgewertet. Sie stehen den Bläulingen hoffentlich bereits in den kommenden Jahren als zusätzlicher Lebensraum zur Verfügung.

Auch neue Vorkommen konnten durch Hinweise aus der Bevölkerung ausfindig gemacht werden. Trotz zweitem

Pandemie-Jahr konnten einige Veranstaltungen an der frischen Luft stattfinden. An zwei Aktionstagen wurden mit Hilfe von Freiwilligen weitere Bläulingsvorkommen kartiert und ungeeignete Flächen identifiziert. Darüber hinaus haben sich bei einer Exkursion im August Teilnehmende von jung bis alt erfolgreich an der Bestimmung von Schmetterlingsarten versucht.

Auch über die Unterstützung der lokalen und überregionalen Naturschutzbehörden konnte sich das Projektteam freuen.

### Überregionale Zusammenarbeit

Für die Aufzucht der Wiesenknopf-Pflanzen wurde über die Landesgrenzen hinweg von unserem Partnerprojekt der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V., den Botanischen Gärten der Universität Bonn und der Familie Schulz aus Griesenbach – welche auch Teile ihres Grünlands im Rahmen unseres Projektes bewirtschaften – zusammengearbeitet. Mit Hilfe weiterer Vertragspartner:innen konnten die nachgezogenen Pflanzen im Oktober erfolgreich in die Erde gebracht werden. Zusätzliche Pflanzen, die von den Botanischen Gärten überwintert wurden, werden im Frühjahr 2022 gepflanzt.

Der Große Wiesenknopf stand als Blume des Jahres 2021 auch bei einer gemeinsam mit der Loki-Schmidt-Stiftung und der Biostation Rhein-Sieg im Juni durchgeführten Online-Tagung im Mittelpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. ●

---

#### Name des Projekts:

Artenschutzprojekt Wiesenknopf-Ameisenbläulinge

**Laufzeit:** 01.03.2020 bis 30.06.2023

**Drittmittelgeber:** EU- und Landesmittel aus dem ELER-Förderprogramm „Entwicklungsprogramm EULLE“

**Finanzierungssumme:** ca. 1,17 Millionen €

**Projektmitarbeiter:innen:** Leah Nebel, Linda Müller



## EIGEN- PROJEKTE

### JUNGE RIESEN RHEINLAND-PFALZ

Knorrige, alte Solitärbäume mit mächtigen Stammdurchmessern und kolossalen Kronen üben eine Faszination aus, der sich kaum jemand entziehen kann. Die geschichtsträchtigen Gerichts-, Grenz- oder Tanzbäume sind seit Jahrhunderten treue Begleiter der Menschen. Viele dieser „Alten Riesen“ stehen nicht zuletzt aufgrund ihrer Seltenheit, Eigenart und Schönheit als Naturdenkmale unter besonderem Schutz. Die SNU setzt sich zusammen mit der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz (FAWF) für die Nachzucht dieser alten Bäume, den Alten Riesen, ein.

Bei den mittlerweile weit mehr als 300 beprobten Bäumen konnten 45 Arten aus den Landkreisen: Vulkaneifel, Donnersbergkreis, Altenkirchen, Kaiserslautern, Birken-

feld, Mayen-Koblenz und dem Rhein-Hunsrückkreis nachgezogen werden. Einige erforderten besondere Methoden der Beerntung per Seilaufschuss und Seilklettertechnik sowie spezielle Stratifikationsverfahren.

#### 240 Bäumchen an neue Besitzer:innen

Wenn keine Baumschule in der Region der Alten Riesen gefunden werden kann, um die jungen Pflänzchen aufzuziehen, werden sie am Forstlichen Genressourcenzentrum am Antonihof bei Trippstadt gehegt und gepflegt. So konnten auch 240 Bäumchen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz nachgezogen werden, die im Herbst 2021 als kleine pflanzreife Nachkommen alter Riesen an ihre neuen Besitzer:innen übergeben wurden.





Der SWR begleitete die Arbeiten des Projektteams im Februar und im Juli. Dieser Beitrag der TV-Sendung „natürlich!“ kann bis zum 20.07.2026 in der ARD-Mediathek gesehen werden ▶ [zum JUNGE RIESEN-Beitrag](#)

Der Jahreskalender der SNU 2021 widmete sich ebenfalls dem Thema. Als Entdeckerkalender JUNGE RIESEN wurde er unter anderem an alle Grundschulklassen in Rheinland-Pfalz verteilt. Der Kalender gab Anreize für Groß und Klein zu vermessen, erkunden und experimentieren rund um das Thema Bäume, ihren Lebensraum und ihre Mitbewohner ... ●

**Name des Projekts:** JUNGE RIESEN Rheinland-Pfalz

**Laufzeit:** 2011 bis 2025

**Drittmittelgeber:** keine

**Finanzierungssumme:** 195.500 €

**Projektbearbeiterin:** Metke Lilienthal



## HABEN SIE INTERESSE AN EINEM JUNGEN RIESEN?

Wenden Sie sich gerne direkt an die Baumschulen:



### Baumschule Fuchs

Idar-Oberstein  
Tel. 06 78 1 / 24 14 0



### Baumschule Kircher

Kirchheimbolanden  
Tel. 06 35 2 / 37 19



### Baumschule Ritthaler

Hütschenhausen  
Tel. 06 37 2 / 58 80



### Pflanzenhof Schürg

Wissen  
Tel. 02 74 2 / 21 38





▲ Bienenfresser | © V. Schlär

▲ Teichfrosch | © V. Schlär

Rüsselkäfer | © V. Schlär ▲

Küchenschelle | © V. Schlär ▶

## DER ARTENFINDER RHEINLAND-PFALZ

Das Bürgerwissenschafts-Projekt ArtenFinder-Rheinland-Pfalz ist seit 2020 ein Stiftungsprojekt. Auf der Internetplattform [artenfinder.rlp.de](https://artenfinder.rlp.de) können registrierte Nutzer:innen Beobachtungsdaten von Tieren, Pflanzen und Pilzen in Rheinland-Pfalz (RLP) und anderen Gebieten zusammentragen.

Eine Besonderheit des ArtenFinders gegenüber anderen Online-Meldeportalen im deutschsprachigen Raum ist, dass der Staat, hier das Land Rheinland-Pfalz, direkt am Projekt und der Plattform beteiligt ist. Dadurch hat jede/r registrierte Nutzer:in die Möglichkeit sich aktiv und direkt am behördlichen Naturschutz zu beteiligen, denn die gewonnenen Daten des ArtenFinders werden nach einer Prüfung durch Fachleute in die Datenbanken des Landes Rheinland-Pfalz (LANIS) übermittelt.

Der Newsletter „ArtenFinder-Info“ berichtet regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Meldeaufrufe, Projekte und technische Neuerungen. 2021 wurden acht ArtenFinder-Infos verschickt, zudem stieg die Zahl der Abonnent:innen wiederholt an. Die Anzahl der aktiven Melder:innen mit mindestens einer Meldung im Jahr ist 2021 ebenfalls erneut gestiegen.

### 72.000 qualifizierte Meldungen

Die Anzahl der Meldungen 2021 fiel mit einem kühlen und nassen Frühsommer etwas geringer aus als im Jahr zuvor. Für RLP gab es 2021 ca. 72.000 Freigaben. Davon waren fast 60.000 Funde tatsächlich aus dem Jahr 2021. Das bedeutet, dass neben den in der Saison eingehenden Meldungen fast 12.000 Meldungen für zurückliegende Jahre bearbeitet wurden.

Besonders erfolgreich war die Melde-Kampagne zum Tagpfauenauge, die gemeinsam mit der Ausstellung „Alter Falter“ vom Forstamt Ober-Olmer Wald durchgeführt wurde. Weitere Meldeaufrufe gab es zu den Bläulingen, der Zauneidechse und den Tieren aus dem Entdeckerheft „Tiere und Pflanzen meiner Umgebung“ ([➤ Seite 40](#)).

### Besondere Meldungen

#### Mauerläufer (*Tichodroma muraria*)

Es gibt immer wieder besondere Entdeckungen, die wir sowohl bei der SNU als auch im ArtenFinder gesondert präsentieren. 2021 wurde beispielsweise der Mauerläufer (*Tichodroma muraria*), ein Verwandter des Kleibers, mit Foto gemeldet. Eigentlich ist die Art im Hochgebirge heimisch, da die Art steile Felswände benötigt, an denen die Vögel mit schnellen hüpfenden Bewegungen Insekten und Spinnen jagen. In Deutschland sind die einzigen Brutvorkommen dieser Art im alpinen Raum zu finden. Daher handelt es sich bei diesem tollen Fund um einen Wintergast, der im schönen Rheinland-Pfalz die kalte Jahreszeit verbracht hat.

Virtuelle Expert:innen-Treffen, die zwei Mal im Jahr stattfinden, ermöglichen eine gute Zusammenarbeit mit allen Ehrenamtlichen. Darüber hinaus gibt es einen regen Austausch mit unterschiedlichen Plattformen und Institutionen wie BUND Spurensuche Gartenschläfer, Naturgucker, LANIS.

Außerdem gab es 2021 einige technische Neuerungen, insbesondere wurde an der Gestaltung der neuen ArtenFinder-Webseite sowie dem Meldeportal gearbeitet. Dies geschah in enger Absprache mit dem ArtenFinder-Team aus Berlin. Der Relaunch erfolgt in 2022. ●

**Name des Projekts:** ArtenFinder RLP

**Laufzeit:** von 01.01.2020 bis 31.12.2023

**Drittmittelgeber:** MKUEM

**Finanzierungssumme:** ca. 120.000 €

**Projektmitarbeiter:innen:** Susanne Müller, Hendrik Geyer



## WANDERSCHÄFEREI IM LANDKREIS COCHEM-ZELL

Seit 2019 zieht der Wanderschäfer Steffen Carmin im Rahmen eines Pilotprojektes der SNU und der Kreisverwaltung Cochem-Zell durch deren Landkreis – eine Verlängerung der Projektlaufzeit bis 2024 wurde beschlossen.

Ziehende Schafherden sind von großer Bedeutung für den Naturschutz, die Landschaftspflege sowie die Erhaltung von wertvollen Kulturlandschaften, deren Vernetzung und die Artenvielfalt. Aus diesem Grund hat die SNU gemeinsam mit dem Landkreis Cochem-Zell und dessen Biotopbetreuerin Frau Dr. Lehr sowie der Unterstützung vieler Beteiligter ein Konzept für die Etablierung einer Wanderschäferei im Landkreis Cochem-Zell entwickelt, welches seit 2019 umgesetzt wird.

Das Projekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, zahlreiche Flächen im Kreis durch die Beweidung offen zu halten. Regelmäßig weidende Schafe verhindern die stets voranschreitende Verbuschung, indem sie bestimmte Pflanzen immer wieder „verbeißen“, wo sonst mehrjährige Sträucher und Bäume weiterwachsen würden. Die Bewirtschaftung dieser Flächen ist für den Fortbestand einer Vielzahl von seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten unerlässlich. Der selektive Verbiss der Schafe und der Nährstofftransport durch diese Wirtschaftsweise begünstigen die Artenvielfalt von Flora und Fauna.

### Offenhaltung durch Beweidung

Die Offenhaltung und Vernetzung von Biotopflächen durch Beweidung zeigt seit Projektbeginn große Erfolge, welche auch die regelmäßig durchgeführten Begleituntersuchungen dokumentieren. Der Schäfer hat 2021 über 180 Hektar mit rund 280 Mutterschafen (inklusive Lämmern zeitweise 400 bis 500 Schafe) beweidet. Weitere Flächen kommen voraussichtlich ab nächstem Beweidungsjahr hinzu. Die sichtbaren Erfolge durch die

geleistete Arbeit vor Ort und die gute Kommunikation durch den Wanderschäfer hat die Zusammenarbeit mit den Interessensgruppen positiv beeinflusst.

Eine anteilige Kostenübernahme der Beweidungspauschale durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) auf Bundesliegenschaften und die Biotopbetreuung sowie die deutlich geringeren Kosten für die Nachpflege in Steillagen führten dazu, dass ausreichend Projektmittel eingespart wurden, um die Projektlaufzeit zwei Jahre zu verlängern.

### Beweidungsfläche fast verdoppelt

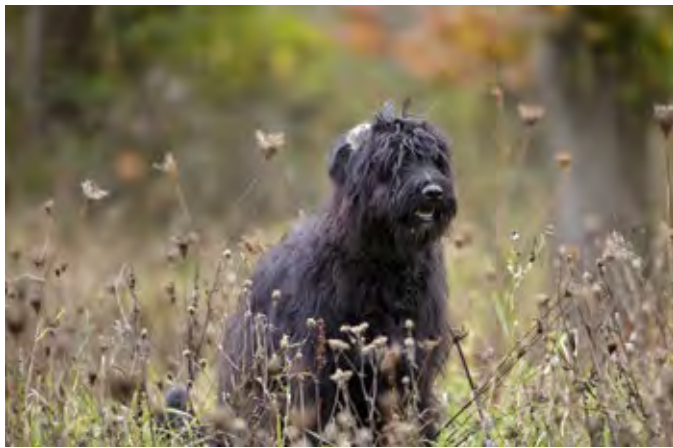
Seit dem Projektstart wuchs die Beweidungsfläche von rund 100 Hektar im Jahr 2019 auf über 180 Hektar in 2021. Verbuschungen auf den beweideten Flächen haben über die ersten Jahre bereits stark abgenommen, sodass diese Flächen im Nachgang deutlich „aufgeräumter“ wirken; selbst steile Weinbergsbrachen konnten von den Schafen von starker Sukzession befreit werden. Auch Pflanzenbestände wie das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*), die Große Brennnessel (*Urtica dioica*), die Große Klette (*Arctium lappa*) oder das Kletten-Labkraut (*Galium aparine*) konnten durch die Beweidung mit den Schafen zum richtigen Zeitpunkt und einer teilweise ergänzenden maschinellen Nachpflege deutlich reduziert bzw. sogar komplett beseitigt werden. Die regelmäßigen Begleituntersuchungen ermöglichen eine Überwachung der Maßnahmen.

Für einen großen Teil der Flächen ist die Beweidung die nachhaltigste und kostengünstigste Methode der Offenhaltung zur Bewahrung der Biodiversität und die Sicherung der Vorkommen von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Das Projekt zeigt eine hohe Resonanz und stößt weiterhin auf große Akzeptanz in der Bevölkerung. ●





◀ Schafherde des Wanderschäfers  
Steffen Carmin | © biodata



**Name des Projekts:**

Wanderschäferei im Landkreis Cochem-Zell

**Laufzeit:** 01.04.2019 bis 31.03.2024

**Drittmittelgeber:** keine

**Finanzierungssumme:** 245.590 €

**Projektmitarbeiter:innen:** Svenja Weiland, Moritz Schmitt



▲ Impressionen aus dem Projektgebiet | © H. Dorn





© Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft  
Landesforsten Rheinland-Pfalz

Attack

3/15/2021 6:59 PM ID:29

Cuddeback  
Digital

## WÖLFE IN RHEINLAND-PFALZ - PRÄVENTION UND SCHADENS- AUSGLEICH

### Wolfvorkommen - Westerwald, Eifel und Taunus

In Rheinland-Pfalz gab es seit der Wiedereinwanderung der Wölfe drei Wolfsterritorien, wovon zwei mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr besetzt sind. Es fehlen seit Anfang 2019 Nachweise von der Fähe am Stegskopf und seit Herbst 2020 Nachweise vom Rudel im Feldkircher Wald in der Nähe von Bad Hönningen.

Der Rüde aus dem Feldkircher Wald hat sich 2019/2020 mit einer anderen Fähe weiter nordöstlich zwischen Altenkirchen und Eitorf zusammengetan und das Rudel im Leuscheider Wald gegründet. Die Fähe hat 2020 und 2021 im Leuscheider Wald Nachwuchs bekommen. Dieses Rudel ist das einzige aktuelle Rudel in Rheinland-Pfalz, welches auch im angrenzenden Nordrhein-Westfalen beheimatet ist. Ein weiteres Wolfspaar hat sich

2021 in der Grenzregion in Hessen im Vorderen Taunus / Rheingau bei Rüdeshcim niedergelassen.

Aufgrund von Nachweisen von einem Wolf über einen längeren Zeitraum in der westlichen Eifel im Sommer 2020 ist neben den Präventionsgebieten Westerwald und Taunus auch das Präventionsgebiet Eifel-West aktiviert.

### Hunderte Kilometer Zaun gefördert

Bis Ende 2021 wurden von der SNU insgesamt 580 Anträge auf Förderung von Herdenschutzmaßnahmen bewilligt, wobei über 280 auf das Jahr 2021 entfallen. Bei der Förderung zum Herdenschutz können Maßnah-



▲ Wolfsbilder aus der Fotofalle | © Forschungsanstalt für Wald-  
ökologie und Forstwirtschaft Landesforsten RLP

men zum Schutz vor Schäden durch den Wolf für Schafe, Ziegen, Gehegewild, Alpakas, Lamas und Jungtiere bis zum Alter von einem Jahr von Rindern, Pferden und Hauseseln gefördert werden. Das sind beispielsweise Elektronetze, Weidezaungeräte, Litzenzäune und Herdenschutzhunde.

2021 wurden somit weitere 165 Kilometer „wolfsicherer“ Zaun in Form von Flexinetzen und Litzenzäunen gefördert. Zudem wurden Litzen als Unterwühl und Überkletterschutz in einer Länge von über 130 Kilometer finanziert. Dadurch konnte seit Beginn der Förderung Herdenschutz durch die SNU der Schutz von mehr als 32.000 Tieren auf über 6.500 Hektar Weidefläche im Westerwald, Taunus und der Eifel erhöht werden.

## 138 eindeutige Wolfsnachweise

Insgesamt konnten 2021 über das Monitoring 138 eindeutige Nachweise von Wölfen (C1-Nachweise) erbracht werden. Hierunter fielen 52 Bildnachweise, 43 genetische Nachweise an Nutztierrißen (6x Damwild, 1x Kuh, 36x Schaf), 38 anhand von Kot, 3 Wildtierriße und zwei Mal Nachweise anhand von Haaren. Eine Individualisierung ist über Bilder bei Wölfen selten möglich. Eine genaue Angabe zu der Anzahl der in RLP vorkommenden Wölfe ist daher, und aufgrund der hohen Mobilität von noch nicht niedergelassenen Wölfen, nicht möglich.

Eine genaue und aktuelle Auskunft über die Wolfsnachweise in Rheinland-Pfalz bietet die Homepage des Koordinationszentrums **Luchs und Wolf** ▶ [KLUWO](#).

## Koordinationszentrum Luchs und Wolf (KLUWO)

Seit Sommer 2021 ist das KLUWO mit dem Management von Luchs und Wolf für Rheinland-Pfalz betraut. Die in den letzten Jahren durch die SNU wahrgenommenen Aufgaben der Herdenschutzberatung und -förderung wurden in den Spätsommermonaten sukzessive an das KLUWO übertragen und sind seit November 2021 vollständig an dieses übergegangen.

Bei der Bewertung von Nutztierrißen und der Aufrechterhaltung der Rufbereitschaft, insbesondere am Wochenende, werden Mitarbeiter:innen der SNU das Team des KLUWOs auch in 2022 weiterhin unterstützen. ●

**Name des Projekts:** Wolfsmanagement

**Laufzeit:** 2016 bis 2021

**Drittmittelgeber:** MKUEM

**Finanzierungssumme:** keine

**Projektmitarbeiter:innen:** Manuela Beißwenger, Nicole Fournier, Hendrik Geyer, Linda Müller, Leah Nebel, Judith Ohm, Moritz Schmitt, Sabine Walz



## PROJEKT- FÖRDERUNG



### PROJEKTE AUS MITTELN DER STIFTUNG

Seite 28

Die SNU unterstützt jedes Jahr zahlreiche Projekte im Natur- oder Artenschutz bzw. in der Umweltbildung aus den Erträgen des Stiftungskapitals und Zweckerträgen aus der Lotterie Glücksspirale und BINGO! die Umweltlotterie. Juristische oder natürliche Personen können eine Förderung erhalten, so zum Beispiel gemeinnützige Verbände und Organisationen, wie auch Kommunen. Fördersummen betragen zwischen 500 € und 200.000 €. Förderprojekte werden durch den Vorstand der SNU bewilligt, dieser tagt mindestens einmal jährlich. Kleinprojekte mit Fördersummen von bis zu 5.000 € werden auch zwischen den Vorstandssitzungen beschieden. Im Jahr 2021 hat die SNU neun Projekte (inklusive Flächenerwerb und Anschaffung von Geräten) mit einer Gesamtsumme von 120.502 € gefördert.

**Hinweise zur Förderung und Antragsunterlagen finden Sie unter [snu.rlp.de](https://www.snu.rlp.de)**

### MASSNAHMEN AUS MITTELN DER ERSATZZAHLUNGEN

Seite 32

Unvermeidbare Eingriffe in Natur und Landschaft müssen nach dem Naturschutzrecht kompensiert werden. Sofern eine Kompensation nicht ausschließlich über Naturschutzmaßnahmen abgedeckt werden kann, muss eine Ersatzzahlung geleistet werden. Der Vorhabenträger richtet diese als zweckgebundene Zahlung an das Land Rheinland-Pfalz.

Die SNU verwaltet für das Land Rheinland-Pfalz Einnahmen aus Ersatzzahlungen. Diese Mittel stehen den Naturschutzbehörden sowie anderen öffentlichen und privaten Maßnahmenträgern zur Beantragung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zur Verfügung.

Die SNU finanziert auf diesem Wege die Aufwertung von Natur und Landschaft beispielsweise durch:

- Renaturierung von Gewässern (ggf. in Kofinanzierung zu einem Aktion Blau Plus-Projekt)
- Entsiegelung und Renaturierung von versiegelten Flächen

- Entwicklung und Wiederherstellung gesetzlich geschützter Biotop einschließlich des Verbunds zwischen einzelnen, benachbarten Biotopen
- Schaffung und Erhaltung größerer, zusammenhängender Biotopverbundstrukturen
- Herstellung eines günstigen Erhaltungszustands eines Lebensraumtyps oder eines Vorkommens einer besonders geschützten Art

Ab Seite 34 finden Sie exemplarisch drei Kurzvorstellungen bewilligter Maßnahmen aus Ersatzzahlungen aus dem vergangenen Jahr. Im Jahr 2021 hat die SNU 17 Maßnahmen mit einer Gesamtsumme von 1.730.353,95 € beschlossen. Eine Detailaufstellung hierzu finden Sie auf Seite 37.

**Hinweise zur Beantragung von Maßnahmen aus Mitteln der Ersatzzahlungen und Antragsunterlagen finden Sie unter [snu.rlp.de](https://snu.rlp.de)**







◀ Ausstellungsplakat | © nhm

▲ „Mainzer“ Wolf | © nhm

Naturhistorisches Museum Mainz (nhm)

## ZUSATZAUSSTELLUNG WOLF

Der auf der Autobahn bei Mainz überfahrene Wolf wurde vom Naturhistorischen Museum Mainz (nhm) präpariert und war der Anlass für eine Ausstellung zum Thema Wolf. Die Hauptausstellung des NHM stellt den Wolf im naturwissenschaftlichen Kontext dar. Mit der nun von der SNU geförderten Zusatzausstellung WOLFSLAND werden Familien, Kinder und Jugendgruppen eingeladen, sich noch einmal individuell mit den Themen des Wolfes auseinanderzusetzen. Eine differenzierte Betrachtung mit dem Thema Wolf wird initiiert, eigene In-

teressen können dabei vertieft werden. WOLFSLAND wurde auch unter den erschwerten Pandemiebedingungen sehr erfolgreich umgesetzt. ●

**Projektträger:** Naturhistorisches Museum Mainz

**Bewilligte Summe:** 22.800 €, entspricht einer 95 % Förderung

**Laufzeit:** 23.11.2020 bis 31.12.2021





▲ Amphibien im Sammeleimer | © NABU Kroppacher Schweiz

NABU e.V. Kroppacher Schweiz

## AMPHIBIENSCHUTZ

Am Dreifeldener Weiher (Naturschutzgebiet) an der Kreisstraße K2 von Dreifelden nach Steinebach OT Schmidhahn ist ein verbesserter Amphibienschutz möglich, indem mit dieser Förderung 200 Meter Zaunmaterial in robuster Ausführung gekauft und installiert werden konnte. Rund 5.800 Amphibien – überwiegend Erdkröten, aber auch Grün- und Grasfrösche, Berg- und Teichmolche – konnten mit Hilfe Ehrenamtlicher in der Laichsaison 2021 eingesammelt und somit vor einem möglichen Verkehrstod bewahrt werden.

Vielen Dank allen ehrenamtlich Engagierten! ●

**Projektträger:** NABU e.V. – Gruppe Kroppacher Schweiz

**Bewilligte Summe:** 2.511 €, entspricht einer 90 % Förderung

**Laufzeit:** 23.11.2020 bis 31.03.2021



▲ Amphibienzaun | © NABU Kroppacher Schweiz





PROJEKT-  
FÖRDERUNG

Symposium | © NVS ▲

Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur  
in der Südpfalz (NVS)

## MODELLPROJEKT SÜDPFALZ-BIOTOP-ZENTRALE

Das Modellprojekt „Aktion Südpfalzbiotope“ hat erarbeitet, wie eine Zusammenarbeit öffentlicher und privater Flächenbesitzer:innen unter Federführung einer dritten Institution nachhaltig gestaltet werden kann. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und publiziert, so dass auch andere Regionen von diesem Wissen profitieren können. Als wesentliches Planungs- und Kontrollinstrument für das Management der Biotoppflege der Projektflächen wurde eine Datenbank erweitert und fortlaufend aktualisiert. Die Biotopflächen der Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz (NVS) und der Partner bilden die Ausgangsbasis der Konzeption eines südpfalzweiten Biotopverbunds. Im

Projektverlauf wurden Maßnahmen wie Sensibilisierung und Qualifizierung von kommunalen Entscheidungsträger:innen und kommunalen Mitarbeiter:innen durchgeführt. ●

**Projektträger:** Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz (NVS)

**Bewilligte Summe:** 199.000 €, entspricht einer 80 % Förderung

**Laufzeit:** 01.01.2019 bis 31.12.2021



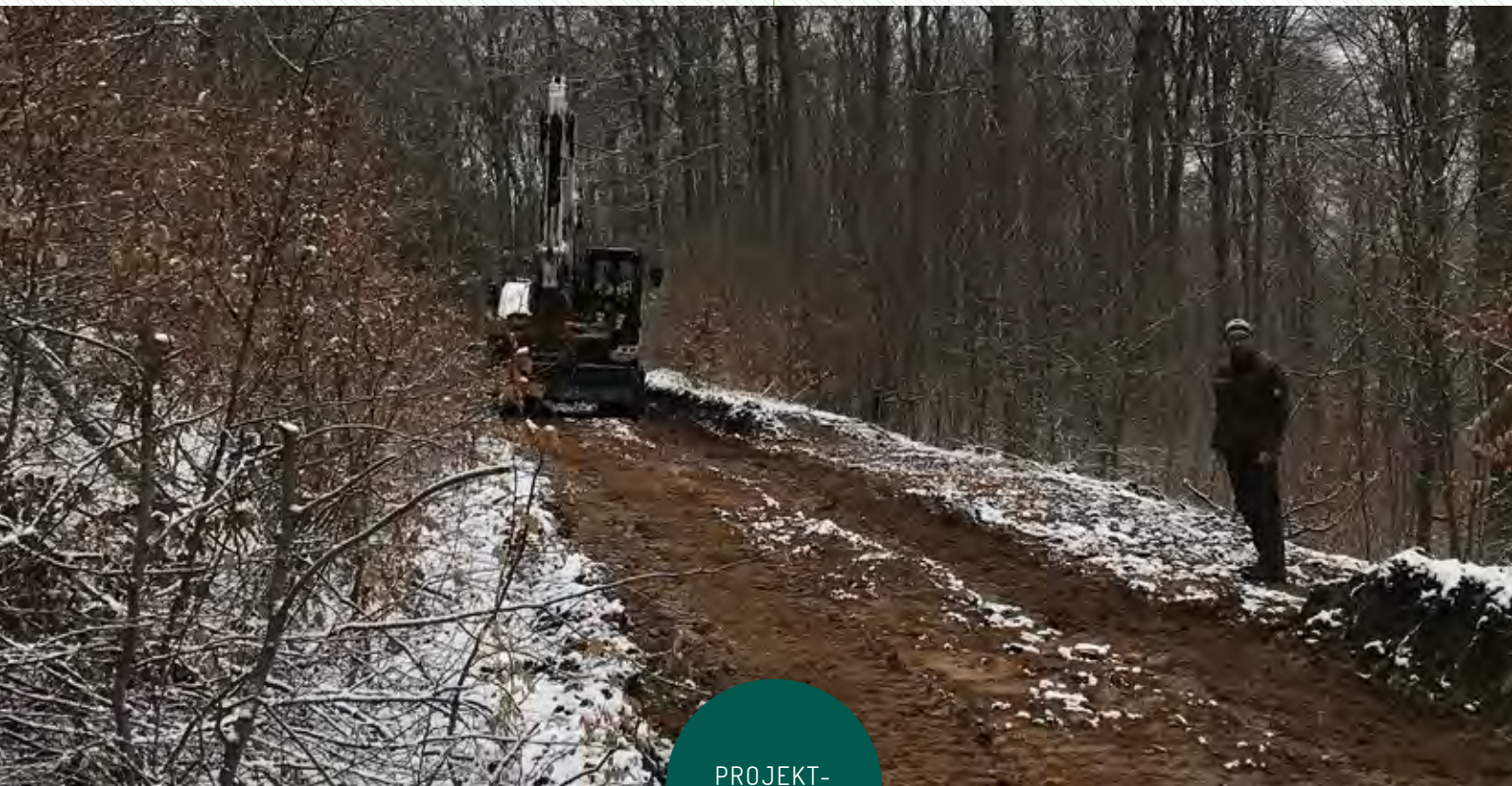


▲ Streuobstwiese mit Altgrasstreifen und Vorbereitung zum Einsäen eines Blühstreifens | © NVS

Blühende Wegränder | © NVS ▼







PROJEKT-  
FÖRDERUNG

Projektumsetzung | © SNU ▲

LK Birkenfeld

## RÜCKBAU EINES TEERWEGES

Bei diesem Projekt handelt es sich um die erste Maßnahme aus Ersatzzahlungen, die durch die SNU als Eigenprojekt umgesetzt wurde.

Die Maßnahme befindet sich innerhalb des Nationalparks Hunsrück-Hochwald in einem Gebiet, das eine Vielzahl von naturschutzrechtlichen Schutzgebieten sowie gesetzlich geschützte Biotope und deren Verbund vereint.

Zur Verbesserung, Wiederherstellung und Entwicklung des Wasserhaushalts sowie der Bodenfunktionen des Moorkomplexes Riedbruch begann im Dezember 2021 auf einer ungefähren Länge von 350 Metern der vollständige Rückbau einer mit „PAK“ (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe; teilweise krebserregende chemische Stoffgruppe) belasteten Teerdecke. Im Zuge des Rückbaus der Teerdecke werden ergänzend drei Wasserquerungsrinnen im ehemaligen Wegebereich angelegt, um punktuell ankommendes Wasser flächig auf die tieferliegende Seite des Weges zu leiten.

Ziel der Maßnahme ist es, weitere Auswaschungen von Schadstoffen und damit verbundenen Beeinträchtigungen des lokalen Ökosystems zu beenden und zu einer Dezentralisierung des lokalen Wasserabflusses im Riedbruch beizutragen. Der entsiegelte Bereich von ca. 1.050 Quadratmetern wird nach Abschluss der Erd- und Entsorgungsarbeiten im Frühjahr 2022 sich selbst und damit einer ungestörten Entwicklung überlassen. ●

**Fördernehmer:in:** Stiftung Natur & Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU)

**Laufzeit:** 01.07.2021 bis 31.03.2022

**Finanzierungssumme:** 88.684 €



Ist-Zustand der Biotopvernetzung | © Stadtverwaltung Mainz ▲

Stadtverwaltung Mainz

## FÖRDERUNG VON OFFENLANDARTEN UND BIOTOPVERNETZUNG

Nordwestlich von Mainz-Ebersheim werden auf Grundstücken der Stadt Mainz Teilflächen als Luzerne-, Blüh- und Ernteverzichtsstreifen angelegt, entwickelt und unterhalten. Die Maßnahmenflächen unterliegen aktuell einer intensiven landwirtschaftlichen Bodenbewirtschaftung. Mittels der geplanten Maßnahmen werden neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere des Offenlandes und Halboffenlandes geschaffen. Vor allem die Habitateigenschaften der Flächen werden sich in Bezug auf Deckungsmöglichkeiten und Nahrungsangebot für die Zielarten erhöhen. Eine mit den Maßnahmen einhergehende Extensivierung der Bewirtschaftung wird die Bedingungen für Offenlandarten wie Feldlerche und Rebhuhn sowie für Arten des strukturangereicherten Offenlandes wie Grauammer und Bluthänfling verbessern und sich entlastend auf den lokalen Boden- und Wasserhaushalt auswirken.

Ergänzt werden die Maßnahmen durch die Herstellung und Etablierung einer extensiven Wiese mit flankie-

renden Zwetschgenbäumen. Diese werden langfristig Potenzial für höhlengebundene Tierarten wie Fledermäuse, Bilche und Vögel bieten. Zudem werden bestehende Flächen für den Feldhamsterschutz durch die weitere Anlage von Luzerne-, Blüh- und Ernteverzichtsstreifen gestärkt. Der örtliche Biotopverbund und das Landschaftsbild werden von der Anlage weiterer Trittsteine und Verbindungsflächen profitieren. ●

**Fördernehmer:in:** Stadtverwaltung Mainz

**Laufzeit:** 15.12.2021 bis 14.12.2036

**Finanzierungssumme:** 120.153 €





Quellbach vor der Entfichtung | © Forstamt Bad Sobernheim ▲

LK Bad Kreuznach.

## ENTFICHTUNG EINES QUELLBACHS

In einem gemeinsamen Projekt der Ortsgemeinde Simmertal, des Forstamtes Bad Sobernheim und der Kreisverwaltung Bad Kreuznach wurden in einem südlich des Hungerbergs gelegenen Fichten- und Douglasien-Reinbestand der Ortsgemeinde ökologische Verbesserungen der Biotopstrukturen entlang eines Gewässerlaufs umgesetzt. Die Gesamtmaßnahmenfläche umfasst ca. 0,86 Hektar. Neben einer gewässernahen Gehölzentnahme wurden naturschutzfachliche Aufwertungsmaßnahmen im Uferbereich des Gewässers wie Uferabflachungen zur Schaffung kleinerer Auenbereiche und Freilegung des Gewässerzulaufs realisiert. Ergänzend soll die Teilentnahme von Wurzelstöcken im Ufernahbereich die Entwicklung einer Erlennaturverjüngung begünstigen. Im weiteren Verlauf des Projektes soll diese durch Pflegemaßnahmen gezielt gefördert und schließlich etabliert werden.

Ziel der Maßnahme ist es, durch die anteilige Entnahme des vorhandenen Nadelholzbestandes sowie durch Umsetzung unterschiedlicher Kleinstmaßnahmen am

Gewässer eine erhöhte Biotopstrukturvielfalt verbunden mit einem verbesserten Wasserrückhalt im Wald zu schaffen. Die Maßnahmen sind Teil der Planung vernetzter Biotopsysteme und liegen zwischen zwei kartierten Biotopkomplexen. Der Gewässerlauf selbst ist ein kartiertes Biotop mit Wiederherstellungs- bzw. Entwicklungsbedarf. Die geplanten Maßnahmen werden langfristig als Trittstein im örtlichen Biotopverbund sowie dem nordwestlich angrenzenden FFH-Gebiet „Obere Nahe“ wirken.

Mit dem Projekt wird dem Verlust der örtlichen Biotopausstattung und -qualität entgegengewirkt und damit eine naturschutzfachliche Aufwertung erfolgen. ●

**Fördernehmer:in:** Kreisverwaltung Bad Kreuznach

**Laufzeit:** 01.08.2021 bis 31.07.2036

**Finanzierungssumme:** 43.063 €

## Projekt-Förderungen aus Mitteln der Geschäftsstelle in 2021

Fördernehmer:in	Gefördertes Projekt	Zuwendung
Uni Trier	Entwicklung naturnaher Eichenwälder für die Laubholzsäbelschrecke und andere gefährdete Insektenarten (ELSA)	91.883,00 €
NABU RLP	Grunderwerb in Oppenheim	5.000,00 €
NVS NaturStiftung Südpfalz	Grunderwerb in Landau und Godramstein	4.515,00 €
Pollichia e.V.	Grunderwerb in Weisenheim am Berg	2.053,00 €
Pollichia e.V.	Grunderwerb in Gräfenhausen	2.160,00 €
NVS NaturStiftung Südpfalz	Grunderwerb in Niederhochstadt	2.100,00 €
AK Umwelt Mombach e.V.	Grunderwerb in Mombach	4.686,00 €
NABU RLP	Geräte für Biotoppflege im Donnersbergkreis	5.000,00 €
NABU RLP	Geräte für Biotoppflege im Landkreis Neuwied	3.105,00 €
<b>Summe</b>		<b>120.502,00 €</b>

## Maßnahmenumsetzungen aus Mitteln der Ersatzzahlungsgelder (EZG) in 2021

Fördernehmer:in	Maßnahme	Zuwendung
Kreisverwaltung Südwestpfalz	Waldrefugium Nünschweiler	62.232,00 €
VG Schweich a.d.R.W.	Kofinanzierung Aktion Blau Plus: Renaturierung Feller Bach / II.BA	9.617,00 €
VG Rennerod	Kofinanzierung Aktion Blau Plus: Renaturierung der Nister	9.411,00 €
VF Grafschaft	Kofinanzierung Aktion Blau Plus: Renaturierung des Leimersdorfer Bachs unterhalb von Nierendorf	85.902,56 €
Kreisverwaltung Birkenfeld	Meckenbach - Erhalt einer Orchideenwiese	80.011,00 €
Kreisverwaltung Bad Kreuznach	Entfichtung eines Quellbachs südlich des Hungerbergs, Gemeinde Simmertal	43.063,00 €
Kreisverwaltung Bad Kreuznach	Neuanlage von 3 Stillgewässern im Bereich des FoA Bad Sobernheim (Umsetzung)	211.521,00 €
SNU RLP	Rückbau eines Teerwegs im Nationalpark Hunsrück-Hochwald (Eigenprojekt)	88.684,00 €
Landschaftspflegeverband Birkenfeld e.V.	Kleinstrauchheiden und Magergrünland bei Vollmersbach	144.212,00 €
Kreisverwaltung Südwestpfalz	Ankauf und Aufwertung einer verbrachten Magerwiese in Schweix	7.250,00 €
OG Lohnweiler	Artenschutz im Gemeindewald Lohnweiler	133.935,00 €
NVS NaturStiftung Südpfalz	Entwicklung von Amphibienbiotopen in LD-Godramstein und Arzheim	81.866,00 €
VG Waldfischbach-Burgalben	Naturschutzfachlicher Waldumbau Moosalbtal	147.357,00 €
Stadtverwaltung Mainz	Förderung von Offenlandarten in Verbindung mit Biotopvernetzung	120.153,00 €
Stadtverwaltung Zweibrücken	Kofinanzierung Aktion Blau Plus: Renaturierung des Hornbachs von Brücke Birkenhausen bis Bickenalbmündung	35.432,00 €
Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis	Bläulings-Projekt Dürkheimer Bruch	369.975,00 €
<b>Summe</b>		<b>1.630.621,56 €</b>



## VERANSTALTUNGEN

Die Abschlussstagung zum Projekt „LIFE Luchs Pfälzerwald“ fand am 11.09.2021 als deutsch-französische Hybrid-Veranstaltung (Online und Präsenz) in Annweiler statt. Mehr als 150 Personen meldeten sich an. Eine deutsch-französische Zusammenfassung der Vorträge der Projektpartner FAWF, Sycoparc und SNU steht zum [Download](#) auf der Stiftungswebsite bereit.

Im Sommer 2021 fanden fünf Exkursionen zum „Tag der Artenvielfalt“ (TdA) mit dem ArtenFinder RLP und mehr als 100 Teilnehmenden statt. Unter anderem fanden im Ober-Olmer Wald Leuchtnächte mit den Experten Dr. Jürgen Rodeland, Erwin Rennwald und Axel Steiner statt. Es konnten über 40 neue Artnachweise für den Ober-Olmer Wald getätigt werden, alle aus der Gruppe der Nachtfalter. Somit hat sich die Zahl der für den Ober-Olmer Wald nachgewiesenen Arten ab Juni 2021 im Laufe des Sommers von 357 auf 429 Arten (Stand vom 4. Oktober 2021) erhöht.



Zu Beginn der Veranstaltung gab Dr. Jürgen Rodeland eine Einführung in das Leben und die Bestimmung der Nachtfalter. Im Anschluss informierte SNU-Mitarbeiter Hendrik Geyer über den ArtenFinder RLP und die dazugehörige App.

Im Januar fand ein Online-Vortrag zum Feldhamster, ausgerichtet von der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft, statt. Die circa 90 Teilnehmenden haben Wissenswertes rund um das Leben des bedrohten Nagers erfahren und konnten sich über die Maßnahmen zu seinem Schutz informieren, die im Projekt Feldhamstertland zusammen mit der Landwirtschaft durchgeführt werden.

Neben weiteren Vorträgen zum Feldhamsterschutz fanden im Jahr 2021 mehrere Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen zur aktuellen Ausbreitung des Wolfes und zum Herdenschutz statt. ●

# PUBLIKATIONEN

In 2021 wurden verschiedene Publikationen herausgegeben: einige davon sehen Sie im Folgenden. Bestellen können Sie diese in unserer Mediathek.

➤ [snu.rlp.de/de/mediathek](https://snu.rlp.de/de/mediathek)

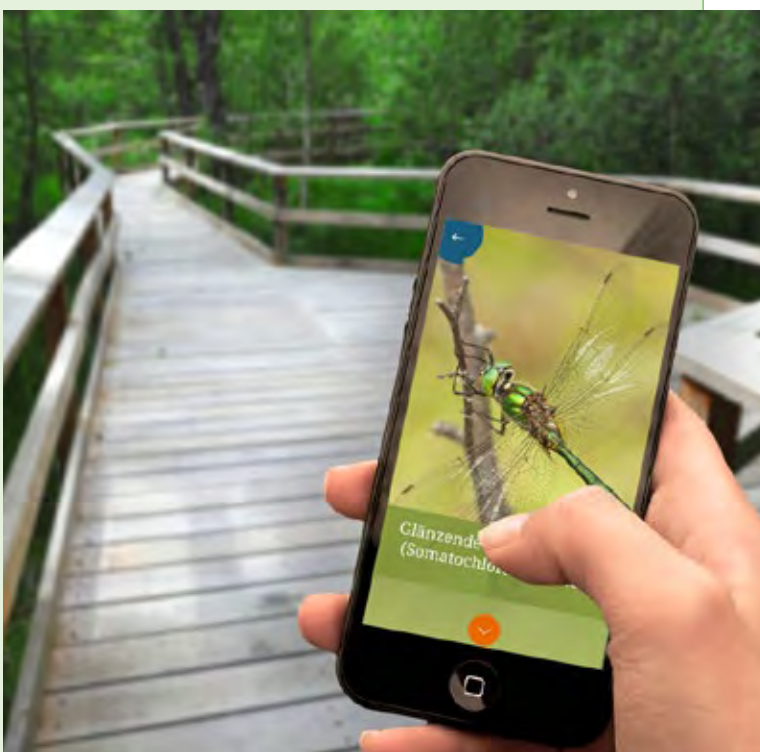


▲ Flyer „Auf ins Moor“ | © SNU

## AUF INS MOOR!

### Erlebnis-Stege und Informationsmedien

Damit Besucher:innen des Nationalparks auch Einblick in das Ökosystem Moor bekommen, wurde neben den bereits bestehenden Stegen am Ochsenbruch und bei Thranenweiher im Riedbruch ein weiterer Holzsteg am Ehlesbruch erstellt. Die Stege ermöglichen den Zugang zu den empfindlichen Lebensräumen für uns Menschen, ohne die Natur zu beschädigen. Im Riedbruch können auch Menschen mit Beeinträchtigung das Moor erleben, da der Steg barrierefrei ist und darüber hinaus an den barrierefreien Arnika-Rundweg angebunden ist. Durch eine Beschilderung mit QR-Codes können über die [Nationalpark-App](#) weitere Informationen barrierefrei abgerufen werden, beispielsweise durch die Vorlesefunktion.



▲ Den Riedbruch erleben und per App informieren | © NLPFH





## PROJEKTBERICHT LIFE LUCHS PFÄLZERWALD

Das EU-Projekt „LIFE Luchs Pfälzerwald“, das die SNU zusammen mit ihren Partnern seit 2015 durchgeführt hat, wurde im September 2021 abgeschlossen. Der Projektbericht beschreibt prägnant Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse aus dem LIFE-Projekt.

Als [Download](#) verfügbar, auch in Englisch und Französisch.

# LUCHS-QUARTETT

Mit einem Kartenspiel den Luchs kennenlernen, das ist mit dem Luchs-Quartett in zwei Schwierigkeitsgraden möglich. Es geht um die Biologie, Lebensraum, Gefahren und Monitoring dieser Tierart. Das Spiel entstand im Rahmen der Umweltbildungsarbeit des EU-Projektes „LIFE Luchs Pfälzerwald“ und kann bei der SNU bestellt werden.

**3A | Beutetier**



**Reh (Capreolus capreolus)** 🐾

Körpergewicht	15 – 30 kg
Schulterhöhe	bis 70 cm
Beutespektrum	5 (oft)

**Wissenswertes:** Rehe sind Pflanzenfresser und haben am Hinterfuß einen weißen Fleck, den Spiegel. Die haben meist einzeln. Das Reh ist in Deutschland die Hauptbeute des Europäischen Luchses.

**1B | Luchs**




**Subadultler Luchs** 🐾

Körpergewicht	12 – 16 kg
Revier	0 – 150 km²
Alter	2. Lebensjahr

**Wissenswertes:** Subadultle Luchse müssen lernen eigenständig Beute zu jagen und sich ein eigenes Revier zu suchen. Dabei legen sie z.T. weite Strecken zurück. Eine gefährliche Zeit für die jungen Luchse.

**7C | Hinweis**



**Pfotenabdruck** 🐾

Größe	6 – 8 cm
Hinweis Genetik	1 (nie)
Überprüfbarkeit	2 (mittel)

**Wissenswertes:** Die meist kreisförmigen, bei kleineren Abdrücke haben eine asymmetrische Anordnung der Zehen. Der Schrittlabstand beträgt 80 – 100 cm. Vor wenn eine ganze Spur, d.h. mehrere Abdrücke hintereinander vorliegen, kann man diese eindeutig dem Luchs zuordnen.

**9A | Lebensraum**



**Wald** 🐾

Eignung	3 (sehr)
Nahrung	3 (viel)
Korridor	3 (sehr gut)

**Wissenswertes:** Der Luchs bevorzugt abwechslungsreiche Wälder mit vielen Sträuchern wie Flecken-Schlagastern, Baumstumpfen oder Büscheln. Dort findet er genug Nahrung und Verstecke für die Jungen. Verbotskennzeichen für die Jäger sind Verbotsschilder, die als Wanderkondore zwischen einzelnen Topfeln stehen.

**8D | Leistung**



**Fuchs** 🐾

Sprunghöhe	2 m
Sprungweite	5 m
Sprintgeschwindigkeit	50 km/h

**Wissenswertes:** Die Fuchs hat relativ kurze Beine und kann daher nicht ganz so weit springen und schnell rennen. Bis der Mühsenig zurück zu sein an und springt hoch, sodass er die Maus nicht erwischen.

**11A | Sinne**



**Auge** 🐾

Vergleich zum Mensch	4 (viel besser)
Distanz	3 (weit)
Anzahl	2

**Wissenswertes:** Durch besonders viele Sinneszellen kann der Luchs sehr gut im Dunkeln sehen. Die Dunkelheit fördert die Präzision und Genauigkeit seiner Bewegungen. Er kann sich in der Nacht orientieren und ist ein hervorragender Jäger.

**2A | Luchsart**



**Eurasischer Luchs (Lynx lynx)** 🐾

Körpergewicht	17 – 24 kg
Körperlänge	90 – 100 cm
Schwanzlänge	16 – 24 cm

**Wissenswertes:** Der Europäische Luchs ist die größte der vier Luchsarten und in Europa und Asien beheimatet. Er ist so groß wie ein Schäferhund und lebt in Wäldern. Dort ist er durch sein rot-braunes Fell gut getarnt.

**13A | Merkmale**




**Backenbart** 🐾

Anzahl	1
Länge	ca. 3 – 5 cm
luchstypisch	2 (mittel)

**Wissenswertes:** Der Backenbart des Luchses ist bei männlichen und weiblichen Tieren vorhanden. Auch andere Katzenarten wie z.B. der Tiger haben diesen Haarkranz. Er könnte wie ein Schalltrichter zur Verstärkung des Richtigens funktionieren.

**12C | Jagd**



**Zähne** 🐾

Anzahl	28
Länge	0,5 – 2 cm
luchstypisch	3 (sehr)

**Wissenswertes:** Der Schädel des Luchses ist sehr groß. Die Zähne sind sehr stark und können bis zu 2 cm lang sein. Die Backenzähne sind so groß, dass sie die Beute durchbissen können.





## ENTDECKERHEFT TIERE UND PFLANZEN MEINER UMGEBUNG

Das neue Entdeckerheft zu heimischen Tieren und Pflanzen der SNU richtet sich an Kinder der Altersklasse 5 bis 8 Jahre. Tiere und Pflanzen sollen gefunden und über Aufkleber gesammelt und online gemeldet werden. Schon bald wissen die Kinder, welche spannenden Arten es in ihrer Umgebung gibt. Insgesamt werden in dem neuen Entdeckerheft 87 Tier- und Pflanzenarten vorgestellt, von dem allseits bekannten Marienkäfer bis zur imposanten Wespenspinne, vom gelben Zitronenfalter bis zur blauen Wegwarte.





# Liebe Kinder,

In diesem Heft stellen wir euch 87 verschiedene Tier- und Pflanzenarten vor. Sie alle leben in eurer Umgebung, einige davon habt ihr wahrscheinlich schon einmal gesehen, vielleicht kennt ihr sogar ihre Namen.

Geht mit dem Heft nach draußen und versucht so viele Tiere und Pflanzen wie möglich zu entdecken!

Erforscht den Garten, eine Wiese, den Wald oder den Hof. Fast überall kann man etwas finden!



Hast du ein Tier oder eine Pflanze aus dem Heft entdeckt? Super! Dann kannst du den passenden Aufkleber in die Mitte stecken und an der richtigen Stelle einkleben.

Dieses Heft füllt sich im Laufe der Zeit mit Aufklebern, und du wirst dich immer besser aus. Bald bist du Profi und kannst auch vielen Erwachsenen erklären, wie die verschiedenen Arten heißen. Im Heft sind außerdem jede Menge Ideen zum Basteln, Bauen, Spielen und Experimentieren.

Viel Spaß!



Kannst du sie erkennen? Die Tiere und Pflanzen!

## Liebe Erwachsene,

Als ein Heftchen in der Kita oder Grundschule dieses Heft begleitet Sie und Ihre Kinder bei vielen Ausflügen in die Natur. Es hilft beim Bestimmen und Entdecken und öffnet die Augen für die faszinierende Vielfalt der Lebensformen.

Erforschen Sie mit diesem Heft spielerisch die Artenvielfalt vor der Haustür. Ihre Kinder nehmen sich der Bestimmung Stück für Stück (erst ein ein „Jäger“, dann eine „Beute“) und schließlich eine „Rangtaube“. In Deutschland gibt es etwa 50.000 Tier- und 10.000 Pflanzenarten. Dieses Heft vermittelt mit 87 häufigen Arten eine Basis der Artenkenntnis. Die eigene Umwelt zu kennen und benennen zu können, macht große Freude und ist Grundlage für die Wertschätzung der Natur.

## Anleitungen zu den Aktivitäten

Im Heft finden Sie 30 Ideen zum Spielen, Bauen, Basteln und Experimentieren. Die Anleitungen zu diesen und vielen weiteren Aktivitäten finden Sie im beigefügten Begleitmaterial zum Heft. Es enthält zudem umfangreiche Hintergrundinformationen zu allen Artengruppen, passende Lieder, Gedichte und Fingerspiele und eine Bestimmungshilfe zu allen vorgestellten Arten.

Falls Ihnen das begeistert noch mehr, können Sie es bei der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz bestellen oder hier heruntergeladen.

[www.stiftung-natur-und-umwelt.de/fun-fun-fun](http://www.stiftung-natur-und-umwelt.de/fun-fun-fun)



# Das hilft beim Forschen:



## Tipps zum Entdecken

### Tiere entdecken

- Immer mit!
- Langsam bewegen oder stillhalten
- Sich lösen machen
- Geduld haben
- Einen Aussichtspunkt suchen und warten

### Pflanzen entdecken

- Woher macht? Erst Lebensraum abtasten
- Stock nach unten
- Flächen Stück für Stück abtasten
- Für kleine Pflanzen sich bücken

## Los geht's!

1. Rausgehen und forschen
2. Tiere und Pflanzen entdecken
3. Aufkleber einkleben
4. Beim Kinder-ArtenFinder melden.

[www.kinder-artenfinder.de](http://www.kinder-artenfinder.de)



# Käfer und Wanzen

Käfer und Wanzen gehören zu den Insekten. Sie haben sechs Beine und vier Flügel. Die meisten können damit auch fliegen.



Wasser für Insekten



## Siebenseckelwanzenkäfer



Wasser- und Wanzen-Puzzle



Starkbohne bauen



Grüne Heilwanze



## Der Siebenpunkt-Marienkäfer

Die Marienkäfer-Larve schlüpft aus einem Ei.



Der Marienkäfer und seine Larven fressen vor allem Blattläuse.



Marienkäfer überwintern gemeinsam zwischen Moos, Gras und Laub.





### VORSTAND

<b>Katrin Eder</b>	Vorstandsvorsitzende und Klimaschutzministerin
<b>Sabine Berger</b>	Geschäftsführerin VDLUFA e. V.
<b>Dr. Christiane Döll</b>	Beigeordnete der Stadt Ingelheim
<b>Eberhard Hartelt</b>	Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz
<b>Andreas Hartenfels</b>	Landtagsabgeordneter BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
<b>Jürgen Klein</b>	ehemaliger Landtagsabgeordneter der AfD
<b>Cosima Lindemann</b>	Erste Vorsitzende NABU Rheinland-Pfalz
<b>Manfred Schnur</b>	Landrat des Landkreises Cochem-Zell
<b>Siegfried Schuch</b>	Naturschützer
<b>Nico Steinbach</b>	Landtagsabgeordneter der SPD
<b>Marco Weber</b>	Landtagsabgeordneter der FDP
<b>Sabine Yacoub</b>	Vorstand BUND Rheinland-Pfalz
<b>Johannes Zehfuß</b>	Landtagsabgeordneter der CDU

<b>Jochen Krebühl</b>	Geschäftsführung
<b>Anna Adelt</b>	Referentin für Ersatzzahlungen
<b>Stephan Albrecht</b>	EU LIFE Luchs
<b>Mia Behrensmeyer</b>	Freiwilliges ökologisches Jahr
<b>Manuela Beißwenger</b>	Finanzen und Qualitätsmanagement
<b>Nicole Fournier</b>	EU LIFE Hochwald, BfN Bänder d. Lebens
<b>Sarah Gärtner</b>	BfN Feldhamsterland
<b>Hendrik Geyer</b>	ArtenFinder RLP
<b>Johanna Gieringer</b>	Freiwilliges ökologisches Jahr
<b>Malika Gottstein</b>	Interreg CRICETUS
<b>Jan Hoffmann</b>	EU LIFE Hochwald
<b>Sylvia Idelberger</b>	EU LIFE Luchs
<b>Alexander Kohl</b>	Referent für Ersatzzahlungen
<b>Janina Langner</b>	Interreg CRICETUS
<b>Metke Lilienthal</b>	Förderprojekte und Junge Riesen
<b>Anna Maria Lucas</b>	Fördergeschäft und Finanzen
<b>Linda Müller</b>	ELER Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
<b>Dr. Susanne Müller</b>	ArtenFinder RLP
<b>Leah Nebel</b>	ELER Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
<b>Judith Ohm</b>	EU LIFE Luchs
<b>Moritz Schmitt</b>	Projekte
<b>Margret Scholtes</b>	BfN Bänder des Lebens
<b>Antonia Schraml</b>	BfN Feldhamsterland
<b>Katharina Thews</b>	BfN Feldhamsterland
<b>Sabine Walz</b>	Assistenz der Geschäftsführung
<b>Svenja Weiland</b>	Referentin für Ersatzzahlungen
<b>Michaela Wichner</b>	BfN Bänder des Lebens



**SNU.RLP.DE**

## **IMPRESSUM**

Tätigkeitsbericht 2021  
der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz



Diether-von-Isenburg-Straße 7  
55116 Mainz

Telefon +49 (0) 6131 16 50 70  
Fax +49 (0) 6131 16 50 71

E-Mail [kontakt@snu.rlp.de](mailto:kontakt@snu.rlp.de)  
Internet <https://snu.rlp.de>

Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz  
ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

Vorsitzende des Vorstands:  
Klimaschutzministerin Katrin Eder  
Geschäftsführer: Jochen Krebühl

Copyright Bildmaterial:

Titelseite (v.l.n.r und oben nach unten):  
Jonathan Fieber (igreen) / Volker Schläp /  
Wolfsland / SNU

Alle Bilder ohne Urheberangabe  
stammen von der SNU.

Design [Jen Fritsch – Gestaltung mit Haltung](#)